



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 110. Sonnabends den 10. May 1828.

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 26. April. — Ueber die Verzögerung der Operationen der ruffiſchen Armee gegen die Pforte, die ſelbſt hieſige Blätter für die Mitte Aprils angekündigt hatten, gehen hier allerlei Gerüchte. Einige meinen daſ, nachdem früher zwischen den Höfen von London, Paris und Peterſburg, als weitere Maafregel zur Vollziehung der Convention vom 6. Julius 1827 die Sperre der Dardanellen durch die Admiräle der verbündeten Mächte beſchloſſen worden ſey, Rußland vorerſt die Antwort ſeiner Alliirten auf die vom 15/27. Febr. datirte, am 12. März in Paris und London übergebene Circularnote abwarten wolle, worin Rußland ihnen ſeine, in Folge der Erſelgniffe zu Conſtantinopel Ende Decembers und Anfang Januars, gefaßten neuen Entſchlüſſe mittheilte. Bekanntlich hat der Londoner Hof mittelſt eines Memoire vom 25. März geantwortet, und gleich Frankreich, ſeine Neutralität hiñſichtlich der ſpeciellen ruſſiſch-türkischen Frage erklärt. Nun will man aber wiſſen, daß beide Höfe die früher beſchloſſene Sperre der Dardanellen abgelehnt hätten, und hält es für möglich, daß der Peterſburger Hof nach Eingang dieſer letzten Erklärung ſeinen ganzen Operationsplan ändern dürfte. Andere hingegen ſuchen die Urfache der Verzögerung lediglich in der Witterung, da der Winter dieſesmal im öſtlichen Europa ungewöhnlich lange gedauert, die Straßen unfahrbar gelaffen, und das Wachſen des für die ruſſiſchen Pferde unentbehrlichen jungen Getreides und Graſes zurückgehalten hat.

D e u t ſ c h l a n d.

Stuttgart, vom 28. April. — Zur Feler der Geneſung des Königs und der Königin M. M. verſammelten ſich geſtern Abend die hieſigen Bürger mit dem Stadtrathe und Bürger-Auſchuſſe auf dem

Rathhauſe. Unter dem Vortritt der bürgerlichen freiwilligen Schützen ſetzte ſich darauf die Bürgerſchaft in einem Fackelzuge nach dem Schloßhofs in Bewegung, wo auf einem Gerüſte bereits ein Sänger-Chor verſammelt war, von welchem eine für dieſen Tag gedichtete Hymne geſungen wurde. Der Dank J. J. M. M. mit deſſen Ausdruf eine Deputation des Stadtraths und Bürger-Auſchuſſes beauftragt war, ſteigerte den allgemeinen Enthufiasmus, und das ganze Volk fiel in den Choral: „Nun danket alle Gott“ ein. Unter einem jubelnden Lebehoch trennten ſich die Bürger, und bei der ungeheuren Menſchenmenge trübte das Feſt nicht die geringſte Unordnung oder irgend ein Unfall.

Das Geſetz über die Einführung der Landräthe in Baiern iſt auch in der Kammer der Reichsräthe, wie früher in der Kammer der Abgeordneten, durch Stimmenmehrheit angenommen worden.

Weimar, vom 1. May. — Von der in der Hoffmannſchen Hof-Buchhandlung allhier erschienenen, ſehr elegant gedruckten und mit vielen Kupfern und Planen verſehenen Meiſe unſers Herzogs Bernhard, Hoheit, herausgegeben von Luden, ſind auf Pränumeration 900 Exemplare abgeſetzt worden. Er. Hoheit haben von der Univerſität zu Dorpat das Ehren-Diplom als Doktor der Philoſophie erhalten. — Die Söhne des Herzogs von Wellington, der Lord Wellesley und der Marquis von Douro, welche von England aus nach Berlin adreſſirt waren, ſind noch hier und werden noch längere Zeit hier bleiben.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 30. April. — Am 27ſten vor der Meiſſe empfangen Sr. Maj. aus den Händen des Barons von Pfeffel das Creditiv, welches denſelben als außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten

Minister Sr. Maj. des Königs von Baiern am hiesigen Hofe beglaubigt. Nach der Messe machte das diplomatische Corps dem Könige und der Königl. Familie seine Aufwartung. Se. Maj. präsidirten im Minister-Nathe, dem auch Se. Königl. Hoh. der Dauphin beiwohnte.

Von morgen an ersetzt der Herzog v. Mouchy den Fürsten v. Soire in seiner Eigenschaft als Hauptmann der Garde du Corps, und der Marschall Herzog v. Tarent den Marschall Herzog v. Belluno als Major-Général der Garde.

Nach einer, in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 28sten, auf den Antrag des Hrn. B. Constant erfolgten Berichtigung des Protocolls, begannen die Berathungen über den neuen Wahl-Gesetzentwurf. Sämmtliche Minister, mit Ausnahme der der Finanzen und des Krieges, waren zugegen. Hr. Victor v. Tracy meinte, daß der Hauptvorwurf, den man dem Gesetztentwurf machen könne, derjenige sey, daß er keine Strafe für die Uebertreter desselben festsetze. — Hr. v. Beaumont glaubte dagegen, daß der Gesetztentwurf in den Jahrbüchern der Kammer Epoche machen würde; es sey der erste Schritt einer Verwaltung, die, das Erbtheil des Vetruges zurückweisend, über alle ihre Handlungen das vollste Licht verbreiten wolle. Nichtsdestoweniger machte auch er mehrere Verbesserungs-Vorschläge, äußerte indessen, daß, wie man auch über den Entwurf denken möge, Jedermann wenigstens eingestehen müsse, daß er in den besten Absichten abgefaßt worden sey; das Ministerium erwerbe sich durch die Vorlegung von dergleichen Gesetzen Ansprüche auf die Dankbarkeit der gesammten Nation und rechtfertige das Vertrauen des Königs; wer sich aber über diese Lage der Dinge am Meisten freuen müßte, dies wären die Beamten, die dadurch wieder den Rang einnahmen, wovon das vorige Ministerium sie unwürdiger Weise hätte herabsteigen lassen; es gäbe manchen achtbaren Präfecten oder Präsidenten eines Wahl-Collegiums, der die Etimme aller Wähler vereinigt haben würde, wenn er nicht den Makel, der Candidat des Ministeriums zu seyn, an sich getragen hätte. „Zu bedauern ist es allerdings,“ fuhr der Redner fort, „daß jetzt, wo die Ursachen verschwunden sind, die Wirkungen noch fortbauern; dies ist das traurige Erbe, welches eine verhaßte Verwaltung ihren Nachfolgern hinterlassen hat. Man sehe sich indessen wohl vor; die Gesellschaft würde nicht lange mehr in ihrem feindlichen Zustande gegen die Verwaltung beharren können, ohne dem Lande einen wesentlichen Schaden zuzufügen. Große Ereignisse stehen uns bevor; zeigen wir Europa eine mit ihrer Regierung eng verbundene Nation, die in völliger Eintigkeit der Erfüllung ihrer glorreichen Bestimmung entgegengeht. Soll denn aber, fragt man, die Regierung sich jedes Einflusses auf die Wahlen begeben? Ich glaube es nicht. Es giebt einen recht-

mäßigen Einfluß, den des Talents, der politischen Rechtflichkeit und der dem Lande geleisteten Dienste; dieser ist erlaubt, er ist lobenswerth, er ehrt die Verwaltung; aber Gewaltthätigkeiten, Drohungen, Arglist und Verläumdung, so wie alle jene niedrigen und gekäffigen Mittel, die den Nationalcharacter entehren, dies ist der strafbare Einfluß, den wir für immer von den Wahlen entfernen müssen, er möge nun im Namen der Regierung oder in dem Interesse einer Parthei ausgeübt werden.“ Später kam der Redner auf die leitenden Ausschüsse zu sprechen. „Wem anders,“ sagte er, „verdanken wir dieselben, als dem vorigen Ministerium, das die Censur dazu benutzen wollte, um uns in Betreff der Wahlen eine Ueberraschung zu bereiten, welcher seine Gegner zuvor kommen wollten. Heute aber, wo diese Ueberraschung nicht mehr möglich ist, frage ich: wozu dienen noch dergleichen Ausschüsse, die den Wählern in den Departements, von Paris aus ihre Wahl vorschreiben, und ihnen das, was ihr Interesse erheischt, verkündigen, als ob sie dieses Interesse nicht selbst am besten kennen? Was soll man vollends zu den Bündnissen der Minorität sagen, die der Majorität Gesetze vorschreiben will? Was soll man von jener Art von Huzfingern denken, wo die Candidaten, einer nach dem andern, aufgefordert werden, vor einer zahlreichen Versammlung ihre Ansprüche selbst geltend zu machen? wo man sich auf die der Republik und dem Kaiser geleisteten Dienste stütze, ohne des Königs jemals auch nur mit einer Sylbe zu erwähnen? welche Aussichten bleiben da noch dem bescheidenen Verdienste, und giebt es wohl viele unter Ihnen, meine Herren, die sich einer solchen Probe unterwerfen würden? Unter dem vorigen Ministerium mögen dergleichen Mittel nützlich gewesen seyn, aber jetzt halte ich sie für strafbar, da sie leicht eine erdichtete Majorität an die Stelle der wahren Majorität der Bürger setzen können; wobei ich indessen weit entfernt bin, den Zeitungen das Recht streiftig machen zu wollen, die Aufmerksamkeit der Wähler auf Männer von ihrer Farbe zu lenken. Eine neue Zeitrechnung hat für Frankreich begonnen. Die wohlwollenden Gesinnungen des Königs haben in den Ministern würdige Dolmetscher gefunden. Man höre daher auf, uns mit erdichteten Gefahren bloß deshalb zu drohen, weil diejenigen Minister, die allein wirkliche Gefahren herbeiführen konnten, nicht mehr das Staatsruder führen. Man höre vorzüglich auf, diese treue Kammer zu verläumben, die auf die gegen sie ausgestoßenen Beleidigungen nur durch die Liebe zu seinem Könige und durch die Befestigung des rechtmäßigen Thrones, der einzigen unerschütterlichen Grundlage unserer bürgerlichen Freiheit, antworten wird.“ Hr. v. Laboulaye beleuchtete die Frage, ob das Gesetz notwendig und ob es zureichend sey, und sprach sich zugleich mit vieler Heftigkeit gegen die leitenden Ausschüsse aus, welche die Wahlen gleichsam

confiscirt hätten. Nach ihm sprach noch Hr. Dumeylet für und Hr. His gegen den Gesetzentwurf, worauf die Fortsetzung der Discussion auf den folgenden Tag verlegt wurde.

Der zum Gouverneur des Schlosses von St. Cloud ernannte Graf von Trogoff, commandirte bisher die erste Garde-Infanterie-Brigade; man glaubt, daß er in dieser Eigenschaft den bisherigen Commandanten der Festung Pampelona, General Bathasar von Arcy, zum Nachfolger erhalten werde.

Graf Polignac hat in der Kammer der Abgeordneten eine Petition um ein Verbot der Einfuhr aller fremden feinen Wolle überreicht. Unsere ersten Schafzüchter und Tuchfabrikanten haben längst bewiesen, daß ein solches Verbot der Fabrication vollends den Todesstoß geben würde, weil man mit der wenigen in Frankreich erzeugten feinen Wolle keine ganz feinen Tücher mehr verfertigen könnte.

Der Moniteur enthält eine königliche Verordnung vom 25. April, wonach diejenigen Mitglieder der Ehrenlegion, welche vor dem 6. April 1814 das Commandeur-Kreuz dieses Ordens hatten, pro 1827 eine Gehalts-Zulage von 500 Fr., mithin 1600 Fr., nach Abzug der dem Titel des Invalides zukommenden 20 Franken erhalten sollen.

Der Courier français äußert sich, wie folgt: „Man versichert, gestern Abend sey Ministerrath gewesen, wobei wichtige Fragen zur Sprache gekommen; ehrenwerthe Besinnungen wurden an den Tag gelegt und es war selbst die Rede von Dimissionen, die man anbot, bei Gelegenheit einer Regierungshandlung, welche die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zieht.“

Auch das Journal des Débats bezeigt seine Unzufriedenheit mit der Ernennung des Barons v. Damas zum Erzieher des Herzogs von Bourdeaux. „Als treue, dem König und seinem erhabenen Hause ergebene Unterthanen,“ sagt jenes Blatt bei Mittheilung der betreffenden Verordnung, „als aufrichtige Freunde der Verfassung, die wir dem Hause Bourbon zu verdanken haben, als beharrliche Feinde der beklagenswerthen Verwaltung, von der Frankreich sich für immer befreit glaubte, haben wir jene Verordnung nur mit dem tiefsten Schmerze in dem heutigen Moniteur gelesen.“ — Die Quotidienne macht auf die Unschicklichkeit aufmerksam, die in dergleichen Mißbilligungen eher von dem Monarchen getroffenen Wahl liegt. „Es ist bemerkenswerth,“ sagt dieselbe, „wie eine gewisse Parthei sich fortwährend abmüht, das Ansehen des Königs herabzuwürdigen. Um diese Parthei zufrieden zu stellen, hätte es nichts weiter bedurft, als daß der Monarch sich durch Petitionen die Männer hätte aufdringen lassen, denen er die Erziehung seines Enkels anvertrauen sollte; man würde dadurch einen Bischof und einen treuen Unterthanen entfernen, und vielleicht das herrliche Schauspiel erlebt haben, daß ein Republikaner und ein Philosoph die Erziehung

eines Fürsten geleitet hätte, welcher dereinst eine katholische Monarchie regieren soll.“ — Das Journal du Commerce seinerseits stelle die Frage in Zweifel, ob eine, ihrer Natur nach, der Verantwortlichkeit der Minister unterworfenen königliche Verordnung, gesetzlich von einem andern, als einem dirigirenden Minister contrasignirt werden konnte?

Es ist noch immer sehr schwer, auch nach der aufmerksamsten Zusammenhaltung der halb-offiziellen und Privatnachrichten, sich eine feste Ansicht über die Zukunft in der türkischen Sache zu bilden. Vielleicht irrt man am wenigsten, wenn man in allen Rüstungen Frankreichs nur das System erblickt, sich auf alle Fälle, selbst auf den äußersten, bereit zu halten. Damit erklärt sich auch der anscheinende Widerspruch, daß die Befehle der Regierung bald friedliebend, bald kriegerisch lauten, wie zum Beispiel die letzten Nachrichten aus Marseille und Toulon glauben machen sollten, die Land- und See-Expedition stehe auf dem Punkte der Abfahrt. Des vollen Beifalls der französischen Nation erfreut sich dabei derjenige Theil des gegenwärtigen Ministeriums, in dessen besonderen Amtskreise die Entwicklung der neuen Politik liegt. — Offenbar hat das jetzige Ministerium andere Ansichten in der spanischen Occupationsangelegenheit als das vorige; bei diesem waren die Meinungen und Projekte der Partheien die Hauptsache; das jetzige will sich die Last vom Halbe schaffen; bereits fängt die Räumung des nördlichen Spaniens an, und wahrscheinlich wird nur Cadix, und zwar aus Gründen einer vielmehr für Frankreich als für Spanien berechneten Politik, von französischen Truppen besetzt bleiben. — Der jetzige Seeminister, Hr. Hyde de Neuville, hat angefangen, eine Amtspflicht, welche unter seinen Vorgängern in Abgang gekommen war, wieder zu erfüllen; er fährt nämlich in Person bei den Sitzungen des Admiraltätsraths den Vorsitz. (Allg. Z.)

Bei dem diplomatischen Gastmahle, welches (wie bereits erwähnt worden) der englische Gesandte an unserm Hofe, am 23ten d. M., zur Feier des Sr. Georgs-Tages und des Namensfestes Sr. Majestät des Königs von England, gegeben hat, waren alle fremden Minister, die Französischen Marschälle und die Groß-Offiziere des königlichen Hauses zugegen. Die Gesellschaft bestand aus sechzig Personen und die Gemahlin des Gesandten machte selbst die Honneurs. Während der Mahlzeit spielte das Musikchor vom Generallstabe der königl. Garde. Beim Nachmittage stand einer von den königlichen Ministern auf und brachte die Gesundheit des Königs von England aus, worauf sogleich das Lied God save de king gespielt wurde. Bald nachher erwiderte der Englische Gesandte diesen Gruß mit einem Toast auf Se. Maj. Karl X., wobei die Musik in die Arie „Vive le Roi, vive la France“ einfiel. Um 9 Uhr trennte sich die Gesellschaft.

Die Forderung von 80 Millionen und das Preßgesetz sind die einzigen Vorfälle der vorigen Woche, die größeres Aufsehen gemacht haben. Die Forderung von 80 Millionen, die ich in meinem letzten Schreiben zum Voraus ankündigte, hat den bereits bekannten Umstand bestätigt, daß die Verhältnisse für Frankreich ernst zu werden beginnen, und daß es sich auf einem mehr Achtung gebietenden militairischen Fuße zeigen mußte. Man wollte dieser Tage befürchten, wir seyen insgeheim mit Rußland verbündet, und England, das diese Besorgniß hege, habe sich sehr unzufrieden darüber bezeugt, und selbst der König einige lebhaftere Erklärungen darüber mit dem Marquis v. Londonderry gehalten! Man rüstet noch immer an der Expedition des mittelländischen Meeres. Diese besteht aus 12,000 Mann, und man glaubt mit einiger Wahrscheinlichkeit, sie sey zur Besetzung einer der Hauptinseln des Archipels, zum Vortheile Frankreichs, bestimmt. Vielleicht ist dies eine Lockspeise, um uns an das russische Interesse zu fesseln. Jede neue Erwerbung wird übrigens von der öffentlichen Meinung sehr gut aufgenommen werden. Für militairische Entwürfe würde es, besonders bei einem entschlossenen Ministerium, an Geld nicht fehlen. Die 80 Millionen werden leicht zu finden seyn. Man hat nur die Form der Anleihe getadelt, und mit Grund bemerkt, daß es unverständlich sey, zu 5 pCt. anzuleihen, da dies ein todter Fond wäre, der keine Aussicht auf die Zukunft gewähre, da er al pari stehe und der Heimzahlung ausgesetzt sey. Besser würde es gewesen seyn, zu 3 pCt. anzuleihen; aber der Minister wagte diesen Vorschlag nicht, weil diese Fonds so unpopulair sind. Darin hatte er Unrecht. Uebrigens dürfte die Commission diesen Fehler verbessern und vorschlagen, die Fonds nicht zu bestimmen, in denen der Credit bewilligt werden solle, und dem Minister freie Hand zu lassen, nach Umständen zu handeln. Das Preßgesetz hat die Gemüther weit mehr aufgeregt, als die Forderung von 80 Mill. Dieses Gesetz send sehr verschiedenartige Aufnahmen, und ward leider sehr ungeschickt angegriffen. Besonders schonungslos war der Angriff des Courier français. Das Journal des Débats war hingegen in seinem Lobe zu weit gegangen. Der Entwurf enthält die höchst wichtige Maaßregel der Abschaffung der Censur. Dagegen findet sich darin die sehr gefährliche Verfügung, daß den königl. Gerichtshöfen verweigert wird, bei wiederholten Vergehen das Journal zu unterdrücken. Da die Gerichtshöfe jeden Tag gegen die Journale einschreiten könnten, so blieben diese ihrer Willkühr ausgesetzt. (Allg. Z.)

Aus Bayonne hat man die Nachricht erhalten, daß die erste Colonne der französischen Garnison von Pampelona diese Stadt am 18. April geräumt hat; der General-Major Graf Valthasar wollte den Platz am 24sten mit seinem General-Staabe verlassen, und wurde am 29sten in Bayonne erwartet.

Das in Toulon segelfertig liegende Geschwader besteht aus 2 Linienschiffen (Scipio und Breslau) 8 Fregatten, 2 Corvetten, 8 Briggs, 4 Goeletten und 4 Gabarren.

Der Fürst Talleyrand und der Herzog von Dalberg haben als associirte Commanditaren des Hauses Paravey die Wittve und die Erben Paravey gerichtlich vorladen lassen, um die Auflösung der Verbindung, welche zwischen ihnen und dem ehemaligen Banquier Hrn. Paravey, bestand, erklären zu lassen.

Ueber das Project der neuen spanischen Anleihe giebt das Journal du Commerce folgende Nachrichten. Herr von Santa-Cruz, der diese Sache in London betrieben, und die letzte Conferenz am 18ten beim Grafen Dfalia hatte, wollte am 22sten von dort nach Paris abgehen, und ist vermuthlich jetzt hier. Herr Estefani wird mit dem Plan nach Madrid abreisen, um ihn der Ratification des Königs vorzulegen. Die contrahirenden Häuser sind Rougemont und Baring und Irving und Comp., und man glaubt, daß die Cortesscheine bis auf einen gewissen Verlauf angenommen werden. Ob die Forderungen engl. Gläubiger in diesen Vertrag mitbegriffen sind, ist noch nicht bekannt.

Der Prozeß des Königs von Spanien gegen das Handlungshaus Balguerie in Bordeaux, das bei dem hiesigen Banquier Aguado auf die ihm aus der Havannah zu Bezahlung der Dividende der Gebhards geschickten Piaster Beschlag gelegt hat, wird jetzt verhandelt; es ist eigentlich nur von Vollziehung eines Urtheils in Frankreich die Rede, das Herr Balguerie schon in Spanien von den dortigen Gerichten zu seinen Gunsten erhalten hat. Die Forderung gründet sich auf liquide Transportkosten vom Jahre 1819 für eine Expedition nach der Havannah, die nachher nicht statt haben konnte. Herr Maugin, Advokat des Königs Ferdinand, wollte unter Andern die Besorgniß geltend machen, Spanien könnte sich über ein solches Betragen gegen seinen König wegen Verletzung des Völkerechts beklagen, aber Herr Dupin erwiederte hierauf für Herrn Balguerie: „In meinen Prozeßakten führe ich keine Schlachten und Ihr Urtheil, meine Herren Richter, wird kein Kriegsmanifest werden. Wir haben dasselbe Recht gegen den König von Spanien, als die Schiffsbaumeister in Marseille gegen den Pascha von Aegypten haben würden, die man gewiß nicht vor den Kadi in Alexandrien verweisen könnte.“

Herr Hoffmann, Verfasser mehrerer dramatischer Werke und einer der geistreichsten Mitarbeiter am Journal des Débats, ist am 28sten d. mit Tode abgegangen.

Die neuen Bas-Reliefs, welche man an dem Triumphbogen des Caroussel angebracht hat, stellen die vorzüglichsten Ereignisse aus dem Kriege auf der Halbinsel dar. Man sieht hier den Einzug des Prinzen, als Oberbefehlshaber, in Madrid, die Capitulation des

Generals Ballesteros, die Einnahme des Trocadero und die Zusammenkunft im Hafen von St. Maria, so wie auch den Empfang, welcher dem Herzoge von Angouleme bei seiner Rückkunft nach Paris von Seiten Ludwigs XVIII. zu Theil ward.

England.

London, vom 30. April. — Se. Maj. verließ gestern morgen St. James und begab sich, in Begleitung des Herzogs von Cumberland und des Prinzen Georg, nach Windsor, wo er mehrere Theile des Schlosses in Augenschein nahm. Nach 11 Uhr Abends kehrte er mit dem Herzoge und dem Prinzen Georg nach St. James zurück.

Das Befinden der Prinzessin Auguste hat sich bedeutend gebessert.

Der Marquis von Palmella (der portugiesische Gesandte) und der Graf Münster (der hannoversche Minister) wie auch der preussische Gesandte, Baron von Pölow hatten gestern Conferenzen mit dem Grafen Dudley im auswärtigen Amte.

In der Sitzung des Oberhauses vom 28sten April überreichte Graf Grosvenor eine Bittschrift von mehreren Dissenters in Chester. Er äußerte bei dieser Gelegenheit seine Freude darüber, daß man im Bezirke stehe, die religiösen Hindernisse, welche noch beständen, hinweg zu nehmen; er sagte, daß er hoffe, die Sache der Katholiken würde der jetzt vorliegenden Bill auf dem Fuße folgen. Graf Elton bemerkte hierauf, daß man aus den Aeußerungen des edeln Lords entnehmen könne, was die Folgen der vorliegenden Bill seyn würden. Es heiße, daß man die katholische Sache nunmehr bald zur Sprache bringen werde; wenn es kein anderer thue, so würde er (Graf Elton) es unfehlbar thun. (Hört, Gelächter.) Es wurde hierauf zur Tagesordnung, nämlich zur dritten Lesung der Bill wegen Zurücknahme der Test- und Corporations-Acte geschritten. Lord Holland bemerkte, daß er sich verpflichtet halte, als Amendement zur abzugebenden Erklärung vorzuschlagen, daß die Worte „als ein rechtgläubiger Christ“ aus der Erklärung wegzulassen werden möchten; und zwar wegen ihres Einflusses auf den Zustand der Juden. Er führte hier geschichtlich aus, daß bei allen frühern ähnlichen Gelegenheiten auf die Juden Rücksicht genommen worden sey. Es sey niemals die Absicht gewesen, die Juden von den öffentlichen Aemtern auszuschließen, und als unter der Regierung Wilhelms III. eine Acte angenommen worden, in welche dieselben Worte: „als rechtgläubige Christen“ eingeschaltet gewesen, so hätten die Juden darüber Beschwerde geführt, und es sei der Vorschlag erfolgt, die Worte aus der Acte wegzulassen. Es würde sehr hart seyn, wenn die gegenwärtige Bill, deren Zweck es sey, einer gewissen Klasse Wohlthaten angebeihen zu lassen, die Wirkung

hätte, die Stellung der Juden zu verschlimmern. Er trage demnach darauf an, die fraglichen Worte aus der vorliegenden Bill zu streichen. Da Lord Holland nach mehreren Debatten indeß auf Annahme seines Amendements nicht weiter drang, so wurde es pro forma verworfen. Graf Elton trug nun förmlich auf Einschaltung der Worte: „ich bin ein Protestant“ an. Graf Harrowby, der Bischof von Chester und der Herzog von Wellington erklärten sich dagegen. Letzterer bemerkte, der edle Lord auf dem Wollfack (der Lord-Canzler) habe vor wenigen Tagen auseinandergesetzt, daß jede Person, welche ein regierendes Mitglied einer Corporation werden wolle, nicht nur den Kircheneld (wodurch der König als Haupt der Kirche anerkannt wird) sondern auch die Erklärung, gegen die Transubstantiation ablegen müsse. Dieser Ansicht habe weder der edle Graf (Elton) noch überhaupt irgend Jemand widersprochen; er müsse sie also für richtig, und daher die obige Clausel für unnütz halten, da die Katholiken durch jenen Eid und diese Erklärung ohnehin von den fraglichen Aemtern ausgeschlossen seyen. Niemand hat, sagt er, eine entschiedenere Ansicht über die katholische Frage, als ich; Niemand ist fester entschlossen als ich, mich den Forderungen der Katholiken zu widersetzen, aber Niemand ist auch fester entschlossen als ich, mich neuen Maaßregeln gegen die Katholiken zu widersetzen. Es wurde hierauf zur Abstimmung geschritten, und das Amendement des Grafen Elton mit 154 Stimmen (100 gegenwärtige und 54 Bevollmächtigte) gegen 52 (42 gegenwärtige und 10 Bevollmächtigte) angenommen. Ein anderes Amendement des Grafen Elton und ein Antrag von Lord Bexley, auf Einschaltung einer Clausel zum Besten der Juden, hatten ein gleiches Schicksal. Ein Amendement des Herzogs von Wellington, um den auswärtig befindlichen Personen eine Frist von 6 Monaten zur Abgabe der Erklärung zu gestatten, wurde genehmigt; ein anderes des Bischofs von Landaff, um den Mitgliedern der Kirche von England die Erklärung zu erlassen, aber verworfen. Der Herzog von Cumberland sagte bei diesem Anlaß Folgendes: „Ich fühle mich verpflichtet, bei meiner Rückkehr in dieses Land nach einer langen Abwesenheit, meine Ansicht über die vorliegende Sache unverholen auszusprechen. Ich bedaure, daß das erste Votum, welches ich abzugeben berufen bin, im Widerspruch mit einer, von meinem an der Spitze der Regierung stehenden edlen Freunde unterstützten, Maaßregel ist; denn Niemand hegt für ihn eine größere Achtung als ich. Nachdem ich aber 31 Jahre lang ein und dasselbe Verfahren beobachtet habe, so kann ich mich nicht entschließen, jetzt davon abzugeben. Es ist das erste und hoffentlich das letzte Mal, daß ich anderer Meinung als mein edler Freund bin. Ich habe nur hinzuzufügen, daß ich gegen die vorliegende Maaßregel stimmen werde.“ — Die Bill ging hierauf, nach einigen Bemerkungen der Lords

Kedessdale und Mount Charles, durch. — Den 29sten fand im Oberhause Nichts von Wichtigkeit statt.

Zu der Anwesenheit Sir W. Scotts in London soll die Verlegenheit Anlaß gegeben haben, in welcher sich ein bekannter Londoner Schauspieler befindet, der kürzlich wieder mit einem andern Künstler, ein Schauspielhaus übernommen hat (Elliston?), und für den sich Sir W. Scott verbürgt haben soll. Die Unternehmung glückte indeß nicht, einer von den Theilnehmern hat sich unsichtbar gemacht, und Sir W. Scott dürfte sehr leicht in eine nicht ganz angenehme Lage gerathen, da das Deficit mehrere tausend Pfd. Sterl. betragen soll. — Eine ähnliche verunglückte Speculation war die, zu welcher vor einigen Jahren Sir Walzer sich mit einigen Freunden in Edinburg verband, nämlich eine wöchentliche ministerielle Zeitung, the Beacon, herauszugeben.

Ein hiesiger Buchhändler soll kürzlich eine schöne Handschrift des Virgil mit dem Commentar des Servius, früher ein Eigenthum des gelehrten Dan. Heinsius, an sich gebracht haben. Sie soll, nach der Florentiner, die älteste bekannte seyn.

Niederlande.

Brüssel, vom 30. April. — Sr. Maj. haben an die Stelle des auf sein Gesuch zurück berufenen Herrn Grafen von Liebekerke den Herrn M. J. Reinhold zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft ernannt. Derselbe befand sich bisher in gleicher Eigenschaft am Hofe zu Florenz.

In Amsterdam ist durch Beschluß Sr. Maj. vom 9ten v. M. die Errichtung einer Dampfmaschine zum Getreide mahlen genehmigt worden. Es soll dadurch die Ausfuhr des Mehls außerhalb Europa mehr in Gang gebracht werden; ein Handelszweig, der bis 1780 in dieser Stadt sehr beträchtlich war.

Aus Mecheln schreibt man, daß am 27. April Sonntags, während der Prozession in der Metropolitan-Kirche die große Glocke der Kirche im Läuten zersprang. Den Schaden berechnet man auf 5000 Gulden. Die Glocke führt den Namen Salvator; sie wiegt 15,251 Brabanter Pfund und wurde 1638 von Vander-Oheyn gegossen.

Wederholt wird in allen unsern Zeitschriften von den Auswanderungen nach Brasilien gewarnt, und leider vernimmt man, daß dessen ungeachtet das Zufließen Deutscher Auswanderer fortdauert. — Jetzt berichtet eins unserer Blätter über das gegenwärtige traurige Schicksal eines bejahrten Mannes aus Diezshofen, der früher eine recht gute Meteret 8000 Fr. an Werth besaß, sie aber verkaufte und mit seiner Familie sich nach Brasilien einschiffte: Als sie dort angekommen waren, hatten sie nichts mehr, und der Unglückliche sah sich genöthigt, Slavendienste zu verrichten, um nur sein Leben zu fristen. Einst kam er

nach Hause und fand seinen Sohn blutend auf die Erde hingestreckt und eine furchtbare Schlange in seinem schwachen Körper mit ihren Bissen wühlend. Muthig durch Verzweiflung tödtete er sie zwar, aber zu spät für seinen Sohn; denn einige Minuten nachher verschied auch dieser. Doch ehe er seine Augen schloß, rief er noch seinen Aeltern zu: „Fliehet den mörderischen Boden, ehe auch ihr noch Alle untkommt.“ Nach die übrigen Familienglieder erlangen den Drangsalen und Unglücksfällen des Aufenthalts in jenem Lande, nur dem alten Vater gelang es, endlich in seine Heimath zurückzukehren, wo er jetzt von Wohlthaten lebt.

Schweiz.

Genf, vom 25sten April. — Die neuesten Nachrichten aus Griechenland, besonders der Brief des Präsidenten Capodistrias an Hrn. Eynard vom 16ten März, über die großen Geldverlegenheiten der Regierung und über die Nothwendigkeit einer von den hohen Mächten ausgebehten Anleihe von 20 Millionen Franken zum Behufe der gänglichen Unterdrückung der Seeräuberet, und der nöthigsten organischen Maaßregeln, hat hier großen Eindruck gemacht. Es ist Allen schmerzlich, aus dem Munde des Präsidenten vernehmen zu müssen, daß Griechenland nur auf diesem Wege ausgerichtet werden kann. Die Privatunterstützung nähert sich hier ihrem Ende, so nöthig sie auch zur Anschaffung von Nahrungsmitteln, Handwerkszeug &c. wäre. . . . Andere aus Griechenland hier eingetroffene Privatnachrichten sprechen von einer ungünstigen Stimmung gegen den Obristen-Jabvier.

In Freiburg hat der Bischof eine schon am 14ten d. eingegangene Bittschrift der Trappisten um Bewilligung neuer Ansiedelung (zum dritten Mal) in Balsainie dringend unterstügt. Sie ward an den Polizeirath vorher zur Untersuchung gewiesen.

Rußland.

Odessa, vom 10. April. — Wir sind hier in die freudigste Erwartung durch die Anzeige versetzt, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zu Ende dieses oder Anfang künftigen Monats hier ankommen werden. Man trifft bereits alle Anstalten zum Empfange der höchsten Herrschaften. Es heißt, Sr. Maj. der Kaiser werde sich nur kurze Zeit hier aufhalten, und dann unverzüglich zur Armee abgeben, Ihre Maj. die Kaiserin aber die Beendigung des Feldzuges hier abwarten. Sämmtliche Truppen ziehen sich jetzt nach und nach in Divisionen und Corps zusammen, und dürften zwischen dem 22. und 28. d. so weit concentrirt seyn, daß sie den Feldzug eröffnen können. Die Witterung wird jetzt beständiger, der hohe Schnee ist verschwunden; noch sind zwar die Wege verborben und beschwerlich, doch trocken sie bei dem jetzt schon kräftigern Sonnenscheine und Frühlingswinden leicht aus,

und sind alsdann so brauchbar als die schönsten Kunststraßen. Täglich gehen von hier mit Lebensmitteln beladene Schiffe nach Kilia ab, wo die kaiserlichen Escadern sich versammeln sollen, um nach Umständen die Landarmee aufzunehmen oder zu unterstützen. Es heißt, die Pontoniers hätten Befehl erhalten, am 17. die Arbeiten an den Brücken zum Uebergang der Armee über den Pruth zu beginnen. In diesem Tage soll auch der Großfürst Michael bei der Armee eintreffen.

(Allgem. Zeit.)

Nach Handelsberichten von der Moldauer Gränze, meldet das frankfurter Journal, wären die Russen bereits in die Moldau eingerückt. Das russ. Cabinet soll die Erklärung gegeben haben, daß man die Ruhe Serviens nicht zu stören suchen werde, und daß überhaupt die österreichischen Gränzprovinzen in keiner Hinsicht beunruhigt werden sollten. Auch soll dem Fürsten von Servien bereits angezeigt seyn, daß er für die Ruhe seiner Untergebenen einstehen müsse. England wird sich, dem Vernehmen nach, in die russischen Angelegenheiten nicht einmischen.

Türkei und Griechenland.

Jassy, vom 13. April. — Hier ist noch Alles ruhig, allein man erwartet den Einmarsch der Russen, deren Pontons am Pruth in Bereitschaft stehn, täglich. Das österreichische Consularpersonal begibt sich in diesem Falle nach Czernowitz.

Von eben daher, vom 16ten. Bei der russischen Armee werden die Anstalten zum Uebergang des Pruths fortgesetzt. In mehreren Punkten dieses Flusses sieht man seit dem 14ten d. Mannschafte beschäfte, die zum Uebergang nöthigen Schiffbrücken herzustellen. Auch hat sich die Cavallerie, welche in den letzten Monaten wegen Mangel an Fourage sehr ausgebehute Cantonirungen beziehen mußte, concentrirt; mehrere Kofakpuls sind unsern Skuliani und Leowa gelagert; man glaubt, daß sobald die Brücken hergestellt sind, und die Armee sich versammelt hat, der Feldzug beginnen werde. Ob man gleich hier aus keiner officiellen Quelle von den Anstalten der Russen bei Deni und Ismail benachrichtigt ist, und die darüber erhaltenen Auskünfte nur auf Privatmittheilungen beruhen, so ist man hier doch überzeugt, daß der eigentliche Eintritt der russischen Armee auf das türkische Gebiet in jener Gegend geschehn werde, und die gegen den Pruth beordneten Corps nur bestimmt sind, die Fürstenthümer zu besetzen, während die Hauptarmee gleich über die Donau gehn und den eigentlichen Kriegsschauplatz nach Bulgarien verlegen soll. Der hiesige Hospodar ist noch unschlüssig, ob er bei Annäherung der Russen seine Residenz verlassen soll? Die Absichten des russischen Cabinets, rücksichtlich der militairischen Occupation der Fürstenthümer, sind nicht hinlänglich bekannt, und er würde sich gegen die Pforte compromittiren, wenn nur provisorisch dabei zu Werke gegangen wird, während die

russische Regierung, wenn er seinen Posten verläßt, es ihm verargen, und ihr Benehmen gegen ihn darnach abmessen dürfte, wenn in Folge dieses Krieges die Fürstenthümer eine andere Regierungsform erhielten. Der Hospodar der Wallachei will dem Vernehmen nach Bucharest verlassen, und sich nach Constantinopel zurückziehen, weil sein ältester Sohn sich dort aufhält, und sich ohne Gefahr nicht entfernen kann. Die Consuln der verschiedenen europaischen Mächte zu Jassy und Bucharest werden bei der Besiznahme der Fürstenthümer durch die russische Armee ihre Funktionen einstellen; weil ihre Creditive, wodurch sie bei den Personen der Hospodare beglaubigt sind, erlöschen, sobald diese in Folge der militairischen Occupation keinen, oder nur einen untergeordneten Wirkungsbereich in ihren Ländern haben. Aus Constantinopel erfährt man, daß die Stimmung daselbst sehr aufgereizt sey, und daß das Volk sich mit Enthusiasmus bewaffne. (Allg. Z.)

Bucharest, vom 12. April. — Die Besorgnisse vor einer Invasion der Russen, die vielleicht den Uebergang eines türkischen fliegenden Corps, um hier zu plündern und wieder nach Ruffschuk zurückzukehren, ehe die Russen hier sehn können, zur Folge haben wird, nehmen dergestalt überhand, daß alle russischen Unterthanen abreißen, um sich nach Bessarabien zu begeben. Der größte Theil unserer Bosaren ist schon fort. — Aus Constantinopel trafen durch Estafette Nachrichten vom 2. April ein, nach welchen dort Alles ruhig und nichts verändert war. Der Divan scheint seine Hoffnungen hauptsächlich auf die vermeintliche Zwietracht der europäischen Mächte zu gründen. Uebrigens werden, wenn der Angriff erfolgt, bei der Vertheidigung alle Waffen des Fanatismus zu Hülfe gerufen werden. Der Hattischerif vom 20. beweist deutlich genug, daß dem Sultan das, was jetzt geschieht, nicht unerwartet kommt. (Allg. Z.)

Semlin, vom 17. April. — In Belgrad sind dieser Tage 300 Mann Verstärkungsstruppen eingerückt. Uebrigens hat sich in Servien, wo der Fürst Milosch im besten Einvernehmen mit den Türken zu stehen scheint, nichts verändert.

Triest, vom 24. April. Nachrichten aus Malta zufolge, soll die russische Escadre, unter den Befehlen des Admirals Heiden, am 14. d. M. nach Navarin gesegelt seyn, um die daselbst angeordnete Blockade zu verstärken. Doch würde ein Theil derselben sich mit den bereits in Smyrna vor Anker liegenden russischen Kriegsschiffen vereinigen. Man sagt hier auch, es seyen mehrere englische und französische Kriegsschiffe nach Alexandria zur Blockade des dortigen Hafens beordert. Diese Nachricht bedarf jedoch noch der Bestätigung.

Neusüdamerikanische Staaten.

Bera-Cruz, vom 10. März. — Die Vertreibung der Spanier aus allen mexicanischen Provinzen

hat große Unruhe und eine allgemeine Stockung der Geschäfte in unserm Hafen veranlaßt. Commodore Porter ist noch hier. Die Offiziere unter seinen Befehlen haben eine Bittschrift an ihn gerichtet, worin er ersucht wird, seinen Einfluß zu verwenden, damit sein Geschwader gegen das Spanische ausgesandt werde, um die Wegnahme des Schiffs Guerrero und den Tod des Capitains Porter zu rächen. — Die Geldsendung aus Mexico wird am 20sten d. hier erwartet.

Das Geschwader des Admiral Laborde, aus einem Linienschiff von 74 Kanonen, einer Fregatte und einer Brigg bestehend, wurde von einem amerikanischen Schiffe auf der Höhe von Santiago de Cuba gesehen. Es kam von Curacao und begab sich nach Havanna, woselbst neue Kriegsschiffe aus Spanien zu ihm stoßen sollten. Man besorgte zu Cuba, Commodore Porter würde nächstens einen Kreuzzug an die dortigen Küsten unternehmen.

Am 400 verbannte Spanier sind vom 1sten bis zum 14. Februar am Bord vom 14 Schiffen theils nach New-Orleans, theils nach Newyork, Bordeaux und St. Thomas abgesetzt.

West - Indien.

Havannah, vom 7. März. — Ein epidemisches Fieber von ganz neuer Art ist auf dieser Insel und auf Martinique ausgebrochen und stellt in beiden Colonien schreckliche Verheerungen an. Hier nennt man es el Colorado, zu Martinique Girafe.

Miscellen.

Die Chinesen sollen den Amerikanern die Einführung von Tabak in China verboten haben. Folgende Note wurde dem amerikanischen Consul Wilkodes in China zugestellt: „Wir machen Ihnen hiemit die Anzeige, daß der Unrath, welcher zum Rauchen gebraucht wird, auf höhern Befehl verboten ist; er darf künftig nicht mehr in China eingeführt werden. Schiffe welche ihn an Bord haben, werden auf der Stelle mit Beschlag belegt werden. Wir bitten Sie, geliebter Bruder, den Herrn Präsidenten Ihres Landes davon zu benachrichtigen, damit er wisse, daß der zum Rauchen verwendete Unrath in unserm himmlischen Reiche verboten ist.“

Der Professor Schulz aus Gießen, welcher, von der französischen Regierung unterstützt, eine Reise nach Persien unternommen hat, entdeckte in der Gegend des See's Wan, Ruinen einer alten Stadt, mit zahlreichen Keil-Inschriften. Der kriegerische Zustand jener Gegend hat ihn genöthigt, seinem Reiseplan für den Augenblick zu entsagen. Er ist daher nach Kon-

stantinopel zurückgekehrt, wo er, den neuesten Nachrichten zufolge, sich noch jetzt befindet.

Zweihundert zwei und dreißig Bewohner von Verbun, welche eine Forderung von 3½ Million Franken an die zahlreichen engl. Gefangenen machen, welche sich 12 Jahre daselbst aufgehalten, bisher aber, obgleich ihnen die Summe im Pariser Traktate von 1814 garantirt schien, keine Zahlung erhalten konnten, und deren Bittschriften von der Kammer ohne Erfolg an Hrn. v. Billele gewiesen wurden, haben sich jetzt an die brittische Regierung gewendet. Ihr Advocat, Herr Mouthier, ist zu diesem Behufe nach England abgereist, und hat zu London eine überaus freundliche Aufnahme gefunden.

Dem Globe zufolge werden die Memoiren des Herzogs von Rovigo, deren Bekanntmachung seit mehreren Jahren verzögert worden, nächstens in London erscheinen.

Entbindungs = Anzeig.

Die am 8ten d. M. Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Hartig, von einem Knaben, zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Breslau am 10ten May 1828.

G. P o h l.

Todes = Anzeig.

Den noch einzigen, hoffnungsvollen und unglücklich geliebten Sohn, raubte in einem Alter von 17 Jahren und 11 Monaten heute uns das Schicksal durch Brustwaffersucht in Folge wiederholter Lungenblutungen.

Dels den 9ten Mat 1827.

Der Kaufmann Joh. Aug. Lucas.

C. S. Lucas, geb. Websty.

C. 15. V. 5. Oec. u. W. Δ.

Theater = Anzeig.

Sonnabend den 10ten: Der Barbier von Sevilla; Rosine, Dem. Mariane Rainz, vom Großherzogl. Hoftheater della Pergola zu Florenz. Erste Gastrolle.

Sonntag den 11ten: Aline, oder: Wien in einem andern Welttheil.

Auf dem Herzogl. Theater in Sybillenort:
Donnerstag den 15ten: Ein Prolog, von H. Michaelson. — Hierauf: Minna von Barnhelm.

Beilage zu No. 110. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 10. Mai 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Carte de l'empire Ottoman en Europe et les états de la maison d'Autriche d'après les matériaux les plus authentiques et les plus récents. Aufgezogen in Futteral. 4 Rthlr.

Charte von dem Türkischen Reiche in Europa, nach der grossen Charté des mittelländischen Meeres, von Lapie und andern bewährten Hülfsmitteln entworfen von F. W. Streit. 10 Sgr.

Der europ. Theil des türkischen Reichs, von C. G. Reichard. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Das osmanische Europa oder die europäische Türkei, entworfen von Weiland. 10 Sgr.

Carte de la Turquie d'Europe. Partie septentrionale présentant d'après les meilleures cartes et les documents les plus récents. Lithograph. de F. G. Lerrault. 1 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Escherner, Deconomie-Inspecteur, von Posen. — In der goldnen Gans: Herr Gronau, Intendant, von Warschau. — Im Raute: Franz: Hr. Sepperth, Rentant, von Proskau; Hr. Rosenthal, Gutsbesitzer, bei Gleiwitz; Hr. Gutke, Geschäfts-Reisender, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Göbel, Pastor, von Ober-Wiebau. — Im weißen Adler: Herr Baron v. Richthoff, von Herwigswaldau. — In der grossen Stube: Hr. Block, Kaufmann, von Bernstadt; Hr. Elscher, Kaufm., von Grottkau; Hr. Block, Kaufm., von Namslau. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. Keiser, Lieutenant, von Reisse. — In der goldnen Krone: Hr. Koseloff, Hauptmann, von Parchwitz; Hr. Brandt, Wärrer, von Krisselwitz. — Im Schwert: (Nicolaithor) Hr. Sander, Kammerer, von Striegau. — In Privat-Logis: Hr. v. Eick, Capitain, von Brieg, Humerei No. 3.

Bekanntmachung.

Bei der zum nächsten Herbst bevorstehenden, ohngefähr bald nach der Mitte des Monats August d. J. erfolgenden vierwöchentlichen Zusammenziehung des 6ten Armee-Corps sollen

- 1) 19 Bataillone Infanterie, welche Anfangs auf mehrere Wochen ein Zeltlager bei Fürstenuau beziehen, und späterhin
- 2) während der Haupt-Manduvre sämtliche Truppen des Armee-Corps in engen Kantonirungen, mit Victualien aus dem Magazin versorgt werden.

Es wird daher beabsichtigt, die Lieferung und directe Verabreichung der Mundportionen, mit Ausschluß des Brodts, an einen Unternehmer zu verdingen, zu welchem Zweck auf den 28sten d. M. um 9 Uhr des Morgens, hieselbst im Bureau der unterzeichneten Militär-Intendantur ein Verdingungs-Termin abgehalten werden wird.

Cautionsfähige und übrigens qualifizierte Lieferungs-lustige werden demnach eingeladen, an vorgedachtem Tage zur bestimmten Stunde im Termin zu erscheinen, die speciellen Lieferungs-Bedingungen, welche auch schon von jetzt ab zu jeder schicklichen Tageszeit in unserem Bureau zur Einsicht offen liegen, zu vernehmen, und alsdann ein schriftliches Lieferungs-Angebot an die Intendantur einzureichen. Mit den mindestfordernden Submittenten werden alsdann sogleich mündliche Unterhandlungen angeknüpft werden, worauf im Fall annehmbarer Preisforderungen die Abschließung eines Lieferungs-Contracts erfolgt. Eine tägliche Mundportion excl. des Brodts, besteht in

- a) 17½ Loth fettes Rindfleisch;
- b) 8 Loth Reis, oder 12 Loth Graupe, oder 20 Loth Erbsen, oder $\frac{2}{3}$ Meße Kartoffeln;
- c) ¼ Quart Kornbranntwein, 36 Grad Stärke nach dem Alkoholometer von Tralles enthaltend, und
- d) 2 Loth Salz;

alles nach Preuß. Maaß und Gewicht.

Mit den oben bei b) bezeichneten Gemüse-Arten, wird in der dabei bemerkten Reihenfolge täglich abgewechselt. Der ganze Bedarf an dergleichen täglichen Mundportionen ist überhaupt auf 331,700 anzunehmen.

Uebrigens müssen die Preisforderungen in den Lieferungs-Angeboten auf zweifache Weise angegeben seyn, nämlich:

- 1) einmal für eine komplette tägliche Mundportion nach der vorstehend bemerkten Zusammensetzung, wobei der Werth der abwechselnden vier Gemüse-Arten durchschnittlich zu berechnen ist; und
- 2) das andere Mal für 1 Pfd. Fleisch, 1 Pfd. Reis, 1 Pfd. Graupe, 1 Scheffel Erbsen, 1 Schfl. Kartoffeln, 1 Quart Branntwein, und 1 Pfd. Kochsalz.

Die Lieferungs-Caution beträgt den roten Theil des Werths der gesammten Mundverpflegung, und wird nur in Königl. Staatsschuld-scheinen oder in Pfand-briefen angenommen, welche jeder Submittent im Verdingungs-Termin zu produciren und nöthigen Falls zu deponiren hat.

Breslau den 5ten Mai 1828.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

gez. Weymar.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der Corrigende Dienstknecht Johann Ernst Schmidt aus Vorstadt Roy in Striegau, ist auf dem Transport von hier nach Breslau, dem Transporteur davon gelaufen. Alle Polizei-Behörden werden dienstergebenst ersucht, falls dieser Schmidt, welcher nach dem beigegehenden Signalement näher bezeichnet worden, sich irgendwo sehen lassen sollte, arretilren und an das Königliche Inquisitoriat zu Breslau abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 3ten Mai 1828.

Administration des Königl. Corrections-Hauses.

Signalement: Der Dienstknecht Johann Ernst Schmidt ist 32½ Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, hat schwarzes Haar, eine bedeckte Stirn, schwarze Augenbraunen, braune Augen, gewöhnlicher Mund und Nase, einen schwarz braunen Bart, gesunde Zähne, rundes Kinn, gesunde Gesichtsfarbe, ist untersehter Gestalt, spricht nur deutsch und ist mit keinem besondern Kennzeichen versehen. Bekleidet war er mit einem dunkelblauen Oberrock, dunkelblauen langen Hosen, bunten Manchester Weste, runden Hut und schlechten ledernen Halbstiefeln.

P e s s e n t l i c h e s A u f g e b o t .

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfands oder sonstige Briefsinnhaber auf das im Jahre 1806 von dem Hauptmann im Regimente von Pelchrym, Mathias von Jablonowsky zu Reiffe, mit Konsens der Militair-Vorgesetzten gerichtlich ausgestellte Schul- und Hypotheken-Instrument über ein von dem damaligen Lieutenant, jetzt General-Major und Brigade-Commandeur von Kottenberg zu Breslau, gegen 5 pr. Cent Zinsen und Verpfändung der Gewehrgelder der dem Aussteller zugetheilten Grenadier-Compagnie im Bataillon von Loshin erhaltenes, und nach sechsmonatlicher Kündigung zahlbares Darlehn von 600 Rtl. so wie auf die mit diesem Schuld-Instrumente verbundene Recognition über die Eintragung der Forderung auf gedachte Gewehrgelder im Hypothekenbuch des Regiments v. Pelchrym Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu diesem Behuf angefügten peremptorischen Termine auf den 11ten August a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem hierzu ernannten Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius von Hippel in unserm Geschäfts-Gebäude in Person, oder durch genügend informirte und legitimirte Mandatarien, wozu den Interessenten bei etwa ermangelnder Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Klapper und Liebig vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können, zum Protocoll anzumelden und zu bescheinigen, sobald die weitere rechtliche Erörterung, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das vorstehend bezeichnete

verloren gegangene Schul- und Hypotheken-Instrument werden präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument amortisirt werden wird.

Ratibor den 2ten April 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

E d i c t a l = C i t a t i o n .

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 2454 Rthlr. 24 Sgr. 4 pf. ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 5304 Rthlr. 3 Sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Peter Wille am 14ten Januar 1828 eröffneten Concurß-Proczesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger auf den 25. August d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässig Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Wendsack, Justiz-Rath Merkel und Justiz-Commissarius Müller vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Aussenbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 5ten April 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

B e k a n n t m a c h u n g .

Auf den Antrag des Fleischermeister Vetter'schen Contradictor, Justiz-Commissarius Mücke, der verwitweten Beate Wiesner und der verwitweten Eleonore Wiesner soll das dem Fleischermeister Wiesner gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 498 Rthl. 15 Sgr. abgeschätzte Grundstück oder Baustelle No. 307 des Hypotheken-Buches im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angefügten peremptorischen Termine den 17ten Julius Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Beer in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den

Weist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Lehtern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Dreslau den 18. April 1828.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Verdingung der Fourage-Lieferung für den städtischen Marstall.

Die Lieferung des Verpflegungs-Bedarfs von Roggen, Hafer, Heu und Stroh für 44 städtische Marstalls-Pferde, soll auf die 6 Monate vom 1sten July bis letzten December 1828 in öffentlicher Licitation verdingungen werden. Cautionsfähige Lieferungslustige werden daher hiermit eingeladen, sich zur Anmeldung ihrer Forderungen, Montag, den 19ten Mai dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, vor unserm Commissarius, Stadtrath Blumenthal, auf dem rathhäußlichen Fürstensaal einzufinden, die Lieferungsbedingungen aber schon vor diesem Termine bei dem Rathhäuß-Inspector Klug in der Rathsdienersstube einzusehen. Breslau den 28sten April 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung

wegen Verkauf des zur vormaligen Commende Corporis Christi gehörigen sogenannten Kreuzhofes hieselbst.

Zufolge hohen Auftrages soll der zur vormaligen Commende Corporis Christi, jetzt dem Königlichen Fisco gehörige, am Schweidnitzer Thore hieselbst belegene, sogenannte Kreuzhof mit seinen Gebäuden und Umgebungen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht auf den 23ten Mai d. J. von Morgens um 10 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr in dem hiesigen Rentamts-Locale (Ritterplatz No. 6.) ein öffentlicher Verdingungs-Termin an, in welchem sich Erwerbslustige einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben. Dieses, vermöge seiner vortheilhaften Lage, sich besonders empfehlende Grundstück besteht in folgenden Theilen: 1) in dem ehemaligen Pfarr- und Glöckner oder jetzigen Malzhause, 2) in dem Brauhause, 3) in dem Schankgebäude nebst Brauerverwohnung, 4) in dem ehemaligen Justiz-Amts- und Treppeuhause nebst Pferdebestall, 5) in einer Wagen-Kemise nebst Mangelsammer, 6) in einem Garten nebst Hofraum, 7) in dem Krug-Verlags-Rechte, vermöge welchem die Kretschmer oder Schenkwirthe der Commende Ortschaften zur Ausnahme des auszuschenken den Bieres aus der Kreuzhofes-Brauerei verpflichtet sind. Die Kaufsbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Rent-Amte eingesehen werden, von denen hier nur diejenige bemercklich gemacht wird:

daß sich jeder Licitant vor der Abgabe seines Gebots, über die erforderliche Zahlungsfähigkeit und sonstige Qualification ausweisen muß, und daß der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten bleibt.

Breslau den 19. April 1828.

Königliches Rent-Amte.

Bekanntmachung.

Es sollen nachstehende Batterie-Baumaterialien, welche die 6te Artillerie-Brigade behufs ihrer diesjährigen Schieß-Übungen bedarf, als: 300 Stück ferner Bettungsbohlen à 9' lang 1' breit 3" stark; 2 Bettungs-Rippen à 24' lang 6" im Quadrat stark; 38 Bettungs-Rippen à 18' lang 6" dto, 12 Bettungs-Rippen à 14' lang 6" dto, 25 Bettungs-Rippen à 12' lang 6" dto, 120 Ständer à 9' lang 5" dto, 9 Schock 43 Stück ferner Bretter à 15' lang 1' breit 1" stark, 65 Distancestangen à 25' lang und 2" am Zapf-Ende stark, zur Lieferung an den Mindestfordernden verdingungen werden. Es ist hierzu ein peremptorischer Licitationstermin den 15ten d. M. Mittags um 12 Uhr angesetzt worden, wozu sich Lieferungsfähige auf dem Bürgerwerder, Kaserne No. 4. Stube No. 45. einzufinden haben. Die nähern Bedingungen sind täglich, bei dem mitunterzeichneten Feuerwerks-Lieutenant, Mathias-Straße No. 12, Vormittags von 7 bis 8 Uhr einzusehen.

Breslau den 5. Mai 1828.

Jenichen, Major und Abtheilungs-Kommandeur.

Opiß, Feuerwerks-Lieutenant.

Uvertiffement.

Nach einer dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gericht gemachten Anzeige, ist: 1) das Hypothekeninstrument vom 4ten Januar 1792 über eine Summe von 1300 Rthlr., das Hypotheken-Instrument vom 4ten Januar 1794 über eine Summe von 100 Rthlr. und das Hypotheken-Instrument vom 17ten Januar 1795 über eine Summe von 100 Rthlr., welche Posten sämmtlich für den Bäckermeister Christian Friedrich Neuschel hieselbst auf das Haus sub No. 1. der Stadt Landeshut und die hiesige Bäckerbank sub No. 16. versichert waren, demnachst aber aus dem Hypothekenbuche des ersten Fundi ganz, aus dem der Bäckerbank aber auf Höhe von 800 Rthlr. gelöscht worden und auf die letzten nur auf Höhe von 700 Rthlr. stehen geblieben sind. 2) das Hypotheken-Instrument vom 2ten August 1800 über ein für die Bönschische Vormundschafts-Masse auf der Kleingärtnerstelle sub No. 11. zu Hermsdorf bey Grüssau versichertes Capital von 40 Rthlr. 3) die Intabulations-Recognition vom 12ten November 1792 über ein auf die Häuslerstelle sub No. 93. zu Alt-Reichenau für den Jeremias Seydel eingetragenes Capital von 156 Thlr. Schl. 4) der Ehecontract des Joseph Müßig und dessen

Ehefrau, früher verwittweten Grallert, Anna Maria Barbara, gebornen Ichmann, vom 9ten Nov. 1789, aus welchem ein Capital von 400 Thl. Schl. für die letzte auf das Bauergut sub No. 7 zu Görtelsdorff intabulirt worden ist. 5) die Intabulations-Recognition vom 29. März 1790 über ein in das Hypothekenbuch des Bauergutes sub No. 221 zu Alt-Reichenau für die ehemalige Administrations-casse des Klostersifts zu Grüßau ingrossirtes Capital von 60 Rthlr. 6) die Hypotheken-Recognition vom 10ten November 1790 über das auf das Haus sub No. 22 der Stadt Landeshut und die Bäckerbankge-rechtigkeit sub No. 17 versicherte mütterliche Erbtheil der Gottlob Ehrenfried Semper'schen Kinder im Betrage von 600 Rthln. 2 sgr. 6 pf. 7) die Intabulations-Recognition vom 8ten October 1800 über das auf dieselben Realitäten versicherte großmütterliche Erbtheil derselben Kinder im Betrage von 171 Rthlr. 17 sgr. 9 pf. 8) die Intabulations-Recognition vom 13ten Noobr. 1797 über ein auf das Bauergut sub No. 99. zu Alt-Reichenau für die Johanna Bönisch'sche Pupillenmasse eingetragenes Capital von 200 Thln. Schl. verloren gegangen und außerdem sind die Inhaber der letzten Post nicht zu ermitteln gewesen. Es werden daher alle diejenigen, welche an die in den genannten Instrumenten beschriebenen Capitalien und an die Schuld-Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber einen Anspruch zu erheben vermöchten, aufgefordert, am 15. August c. um 10 Uhr vor Hrn. Referendarius Scholz in unserm Amts-Locale zu erscheinen, ihre Anforderungen anzuzeigen und durch Production der angebotenen Documente zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit präcludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen, die Instrumente aber für amortisirt erklärt werden sollen. Landeshut den 28. April 1828.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zu Folge obherer Bestimmung, soll eine an der sogenannten Pitzmühle gelegene, zum Wald-District Alt-Cölln, Forst-Reviers Carlsmarkt gehörige, völlig von Holz befreite, zu Ackerland geeignete Forst-Fläche, von 17 Morgen 44 □ Ruth. entweder im Ganzen oder in kleinere Parzellen getheilt, im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. Den Termin dieserhalb hat die unterzeichnete Forst-Inspektion auf den 17ten k. M. Vormittags um 10 Uhr in ihrem Geschäfts-Locale hieselbst angesetzt, und ladet dazu besitz- und zahlungsfähige Käufer, hiermit und unter dem Bemerken ein: wie die Verkaufs-Bedingungen zu jeder Zeit hier eingesehen werden können und die zu verkaufende Forst-Fläche der Districts-Beamte, Förster Klimm in Alt-Cölln, auf Verlangen anzeigen wird.

Stoberau den 22sten April 1828.

Königliche Forst-Inspektion. Merensky.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichtes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vertheilung der Kaufgelder des unter No. 77. zu Pombfen gelegenen, dem Carl Joseph Guder gehörigen Kretschams, unter die bekannten Gläubiger stattfinden soll; es werden daher dessen unbekannte Gläubiger hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche an diese Kaufgelder binnen 4 Wochen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei der Vertheilung auf dieselbe keine Rücksicht genommen werden wird. Jauer den 28sten April 1828.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

* * *

Wollmarkt in Dresden.

Der mit allerhöchster Genehmigung alljährlich hier drei Tage lang zu haltende Wollmarkt, nimmt für dieses Jahr Montags den 9ten Juni seinen Anfang. Es finden bei demselben noch die nämlichen Befreiungen, wie bei dem vorjährigen statt, auch werden alle den Verkehr fördernden Einrichtungen thunlichst getroffen, und Käufer und Verkäufer durch besondere Bekanntmachungen hiervon allenthalben vollständig in Kenntniß gesetzt werden.

Dresden den 3. Mai 1828.

Der Rath zu Dresden.

Königl. Schlesi'sche Stamm-Schäferel.

Auf den Grund hoher Ministerial-Verfügungen findet ein Verkauf zu entäußernder Widder, in diesem Jahre aus freyer Hand, sowohl hieselbst als auch zur mehreren Bequemlichkeit des Publikums in Breslau zur Wollmarkts-Zeit, statt.

Die Thiere können täglich hier und vom 1sten Juni an, auch zu Breslau im Gasthose zum römischen Kaiser, nahe dem Dhlauer Thore in der Wolke besehen werden; sie sind durch Nummern bezeichnet und die fixirten Preise in den Hörnern eingeebrannt. Probe-Charten und Listen über Qualification jedes Thieres, können vor und nach der Besichtigung eingesehen werden, auch liegen erstere von jetzt an zu Breslau im Gasthose zum Rautenkranz (Dhlauer-Strasse) zur Ansicht bereit.
T h a e r.

~~~~~

**S Billiger Verkauf einer Besizung. S**

nebst Ziergarten, für 2,500 Rthlr. Dieselbe ist angenehm in einer hiesigen Vorstadt gelegen, und werden zur Erleichterung des Kaufes nur etwa 500 Rthlr. als Anzahlung verlangt; auch würde nöthigen Falles für die ganze Kaufsumme ein sicheres Hypotheken-Instrument, ländliche Produkte und Waaren angenommen werden. Das Nähere in der Puzhandlung am Blücher-Platz in den 3 Mohren, und in der Feuerzeug-Fabrik bei S. G. Mänling, Taschenstraße No. 4.

- 1) Ein Dominium von 40 bis 70,000 thlt. Höhe mit einer katholischen Kirche und gut gebauten Wohnhause, wo der Besitzer das Patronatsrecht hat, wird bei solidem Preise gegen baare Zahlung zu kaufen verlangt.
- 2) Eine Gastwirthschaft mit Koffeeschank, Bier- und Brandtwein-Brennerei, Sommerhaus, Regelpahn nebst einem eleganten Tanzsaale, so auch Schwarzviehmastung ist auf einer belebten Poststraße einige Meilen von hier Termin Johannis d. J. aus freier Hand zu verpachten.
- 3) Zu verkaufen ist ein Haus mit eingerichteter Destillateur-Gelegenheit, so wie
- 4) circa 70 Drangeriebäume von Zitronen, Apfelsinen und Pomeranzen: so auch 80 Stück eichne Bohlen.
- 5) Zu kaufen wird gesucht eine unverdeckte zweispännige gut confervirte Droschke, und 2 Paar Pferdegeschirre.
- 6) Ein Reisegesellschafter nach Marienbad wird bis zum 10. Juni d. J. unter Tragung gleicher Kosten gesucht.
- 7) Einer Gouvernante, welche französisch spricht und dabei auch Unterricht im Elementarfache und in der Musik erteilen kann, als auch
- 8) einem Hauslehrer, der außer Sprachkenntnissen auch im Zeichnen und in der Musik geübt ist, können Unterkommen nachgewiesen werden.
- 9) Köche und Gärtner, mit guten Actesten versehen, werden gesucht.
- 10) Zu vermietthen sind meublirte Stuben zum Wollmarkt, als auch zwei Gewölbe am Ringe zu Wollniederlagen, vom Anfrage- und Adress-Bureau am Markte im alten Rathhause.

#### Ausverkauf.

Bei Unterzeichnetem lagert eine Parthie couleurt und weißer Futter-Cattune und Cambry, welche, um schnell damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen, im Ganzen sowohl wie im Einzelnen, verkauft werden.

Löbel Dppenheimer,  
Blücherplatz neben Hrn. Holschau jun.

#### Benachrichtigung für Schaafzüchter.

Um ferneren Nachfragen zu begegnen, zeigt das unterzeichnete Wirthschafts-Amt hiermit an, dass kein Muttervieh für dies Jahr mehr abgelassen werden kann, wohl aber noch mehrere ausgezeichnet schöne Böcke zu billigen Preisen.

Wirthschafts-Amt Zweybrodt.

#### Anzeige für die Herren Schuhmacher-Meister.

Um schnell aufzuräumen, verkaufe ich meinen Vorrath von schwarzen und couleurten Serge de Berry, so wie von anderm Schuhzeuge zu herabgesetzten Preisen, und bittet um recht zahlreichen Besuch

Löbel Dppenheimer,  
Blücher-Platz, neben Herrn Holschau jun.

#### Bude = Verkauf.

Eine grundfeste Doppelbude mit No. 49. und 50. bezeichnet, dem Gewerbe-Steuer-Aufnahme-Bureau gegenüber, soll veränderungshalber verkauft werden. Das Nähere sagt der Handschuhmacher Kengott daselbst.

#### Verkauf.

Die Drangerie in dem Sulauer Schloß-Garten nebst denen daselbst befindlichen Blumen und Topfwächsen wird verkauft, und haben sich Käufer bei dem Kunstgärtner Herrn Schramm oder dem Rentmeister Herrn Burckhardt zu melden.

Sulau den 30sten April 1828.

#### Das Wirthschafts-Amt.

#### Ein Schreibsecretair

mit Säulen, nach der neuesten Form von buntem Birken-Holz, steht zum Verkauf, Weidenstraße No. 24. beim Tischlermeister Schimpffe.

#### Mozart = Flügel = Verkauf.

Dier gebrauchte Instrumente, im besten Zustande befindlich, sind bei Unterzeichnetem zu billigen Preisen zu haben.

J. Leicht, Instrumentmacher, Hummeri No. 39.

#### Anzeige.

In der Steingutniederlage, Junkernstraße No. 2, ist ein großer Transport schöner weißer Teller, Tassen, Terrinen, Schüsseln ic. angekommen, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

#### Gesuch nach Eicheln.

Wer Eicheln zu erlassen hat, beliebe sich im Callenbergischen Commissions-Comptoir, Nicolai-Strasse No. 48. zu melden.

Feinstes raffinirtes Rüb-Öel vorzüglich schönes Tafel-Öel und Mohndl zum Anstreichen und Lackiren, offerire im Ganzen und Einzelnen äußerst billig  
F. W. K. Wandel,

Delabrikt und Raffinerie, Junkernstraße No. 32.

#### Nachlaß = Auction.

Mittwoch als dem 14ten Mai werde ich auf der Hummeri No. 12. früh um 9 Uhr und Mittags um 2 Uhr Gold, Silber, Porzellan, Gläser, Wäsche, Betten, weibliche Kleidungsstücke, Meublement und Hausgeräthe, öffentlich versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

#### Verpachtung.

Die hiesige Gastwirthschaft, Coffee-Schank, Brau- und Brennerei, an mehreren Straßen gelegen, wird aus freyer Hand von Johanni c. auf 3 Jahr verpachtet. Pachtlustige können sich beim Dom. Micklasdorf, 1/4 Meile von Strehlen, melden.

#### Verpachtung.

Das Caroussel bei der Schweden-Schanze in Dswitz ist zu verpachten.

**Verpachtung.**

Das im Neumarktschen Kreise, eine und eine halbe Meile von Breslau liegende, Königl. Burglehn Pissa und das dazu gehörige Vorwerk Muckerau, sollen im Wege der öffentlichen Bietung von Johanni d. J. an, auf 9 Jahre verpachtet werden. Unterzeichneter hat, hierzu beauftragt, einen Termin auf den 23ten Mai, c. a. Vormittags um 10 Uhr in seiner Wohnung hieselbst, Dhlauer-Straße No. 83. angelegt; es werden Pachtlustige, die Caution erlegen können, eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben und wird das Dominium innerhalb 3 Tagen nach abgehaltenem Termin über die Annehmbarkeit des Meist- oder Best-Gebots sich erklären. Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, auch steht es Pachtlichhabern frei, die Güter in Augenschein zu nehmen.

Breslau den 19ten April 1828.

Celinek.

**Technische Versammlung.**

Montag den 12ten Mai, Abends um 7 Uhr. Herr Apotheker Duflos wird über Branntwein und dessen Eigenschaften in seinem verschiedenen Vorkommen vortragen und Herr Dr. Runge über mehrere Verbindungen des Schwefels, insofern sie auf Gewerbe u. Einfluß haben.

**Concert - Anzeige.**

Das unterbrochene Opferfest, grosse heroisch-komische Oper von P. Winter, wird der akademische Musik-Verein künftige Mittwoch den 14. Mai, als: Concert mit stark besetztem Chor und Orchester, in dem Musiksaale der Universität aufzuführen die Ehre haben. Einlasskarten à 15 Sgr. sind in den Kunst- und Musikhandlungen der Herren Förster und Leuckart, so wie des Abends an der Kasse zu haben. Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

Die Vorsteher des Vereins:

Seidelmann. Gyrdt. Forche.

**Nothwendige Erklärung.**

Zur Widerlegung des irrig verbreiteten Gerüchts: als wäre das in der Altbüßer- (sonst Wurstgasse) No. 10. seit vielen Jahren bestandene Rückertsche Meubles-Magazin, in Folge der verschiedenen aus freyer Hand in der St. Catharinen-Straße abgehaltenen Auctiones aufgelöst, macht Besitzer jedem Kauflustigen mit Bitte um geneigten Zuspruch ergebenst bekannt: daß durch gedachte Auctiones nur die alten, größtentheils überstandenen Vorräthe geräumt, und dagegen Meubles aller Art in den neuesten Dessains und billigsten Preisen zu bekommen sind.

Breslau den 10ten Mai 1828.

**Literarische Anzeige.**

So eben ist bei mir erschienen und bei G. P. Alderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

**Die Vorzeit.**

Dargestellt in historischen Gemälden, Erzählungen u. s. w. Zur Belehrung und Unterhaltung. 1stes Hest. Geschichte des deutschen Bauernkrieges in den Jahren 1524 und 1525. Mit Kupfern. 12. geh. 5 Sgr.

Ulm.

Ebnersche Buchhandlung.

Bei G. P. Alderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Kurze leicht faßliche Anweisung holzersparende Rauch-Kastrol- und Kochöfen nach Danzigerischen Grundsätzen selbst zu erbauen. Mit einem Anhang über die Mittel gegen das Rauchen der Kamine. Mit 3 Kupfertafeln. 8. 15 Sgr.

**Handbüchlein für**

Liebhaber von Stubenvögeln, oder Anleitung zur Kenntniß und Pflege derjenigen Vögel, welche in der Stube gehalten werden können, ihre Krankheiten und Heilart derselben. 8. 10 Sgr.

A. Blumauers sämtliche Werke.

Herausgegeben von A. Ristenfeyer. 9 Bde. 8. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

München.

E. A. Fleischmann.

**Nachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Das laufende Versicherungs-Kapital dieser Gesellschaft, welche Gebäude, Mobilien, Waaren, Feldfrüchte u. s. w. zu sehr billigen Prämien versichert — hat sich im Jahr 1827 um mehr als ein Millionen Thaler vergrößert, und betrug am 31. Dezember 45,847,470 Thaler.

Bei den Unterzeichneten, so wie bei den Agenten Herren Fränkel & Pape in Meisse,

- : G. H. Kuhnrath in Brieg,
- : F. L. Schwiertschena in Ratibor,
- : F. A. Nickel in Münsterberg,
- : C. G. Bauch in Herrnhadt,
- : G. B. John in Dels,

sind die Versicherungsbedingungen zu erfahren, und die Abrechnung der Gesellschaft von 1827 einzusehen. Haupt-Agentur zu Breslau.

**Günther & Comp.**

Borzüglich acht vergoldete Holz-Leisten zu Bildern, Spiegel-Rahmen und andern Verzierungen erhalten in großer Auswahl und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn am Ringe No. 43. neben der Raschmarkt Apotheke.

# TABAK-OFFERTE

Krug & Herzog empfehlen eine leichte und gute Sorte holländischen Rauchtaback, das Pfund Sieben Silbergraschen, in ein viertel, halben und ganzen Pfund Paketen, mit der Etiquette:

## „Minerva = Canaster.“

„Da diese Sorte Canaster, welche von uns stets aus holländischen Blättern fabricirt wird, uns nur einen höchst geringen Nutzen gewährt, können wir auch beim Verkauf derselben, den üblichen Rabatt nicht bewilligen — daher es auswärtigen Herren Kaufleuten nicht zu verargen, wenn sie den Fabricationspreis wegen Fracht und Unkosten um etwas erhöhen.“

Die Taback-Fabrik  
von Krug et Herzog in Breslau.  
Schmiedebrücke No. 59.

50 Stück gut conditionirte Rüb-  
Del-Fässer

von 6 bis 14 Centner Inhalt, sind für den festen Preis von 67 Rthlr. sofort abzulassen. Das Nähere am Ring No. 21.

## Alcidor = Musline.

Dieser höchst geschmackvolle, halbklare, mehrfarbige Stoff, eignet sich am besten zu Frühlings- und Sommerkleidern, und findet bei den Berliner Damen ungemeinen Beifall. Ich lasse denselben fabriciren, und er ist deswegen nur bei mir zu haben. Zu einem vollständigen Kleide sind 10 bis 12 Ellen erforderlich und der feste Preis ist 20 Sgr. pro Elle 5/4 breit. Gegen freie Einsendung des Betrags, geschieht prompte Besorgung. Auch sind fertige Knaben- und Mädchen-Anzüge im Preise von 4 bis 7 Rthlr. zu haben. Eine ganz neue Art Tischdecken von 7 bis 12 Rthlr., so wie Persische Gardinen, 28 Rthlr. das Paar, lasse ich ebenfalls anfertigen. L. M. Lessmann,  
Breite Straße No. 4. in Berlin.

## Anzeige.

Alle Gattungen Bleiweiß, welches wir in Niederlage haben, empfehlen wir zu den billigsten Preisen.  
G. Döffelein's Wwe. & Kretschmer,  
Carls-Strasse No. 41.

## Anzeige.

Die bekannten wohlgeschmeckenden marinirten Pommerschen Bratheringe, sind das Stück mit 1 1/2 Sgr. zu haben, bei  
F. W. Neumann,  
in 3 Mohren am Blücher-Platz.

## Anzeige feiner Oele.

Super feine Aixier, provencer und genueser Oele, empfehle ich zum Handel und im Einzelnen bei vorzüglicher Güte sehr billig.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

## Anzeige.

Da ich eine Parthie der schönsten natürlichen Menschenzähne von Amsterdam erhalten habe, so kann ich nun auch Diejenigen befriedigen, die, die künstlichen Zähne nicht von andern Massen gefertigt haben wollen; ich setze diese Zähne eben so wie die aus andern Massen mit Pivots, Sprungfedern, Schwungkästchen oder Spiralfedern ein.

Meine Wohnung ist am Rathhause (Niemerzeile) No. 9., woselbst ich Morgens bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr anzutreffen bin.

E. F. Lebrecht, Zahnarzt.

In großer Auswahl erhalten ganz vorzügliche Mailänder seidene wasserdichte Herrn-Hüte das Stück zu 40, 45, 55, 75, und 85 Sgr.;

Goldene und silberne Tauf-, Confirmations- und zu allen Festlichkeiten sich eignende Medaillen von Jachtmann und D. Koos Sohn aus Berlin, so wie sehr schöne Bernstein-Waaren zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner et Sohn,  
am Ring No. 43. neben der Naschmarkt-Apothek.

## Anzeige.

J. J. Ronde, vormals C. G. Langenberg, Strohhutfabrikant in Breslau (am großen Ring an der Seite des Naschmarkts im halben Monde No. 51.) empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mit einem geschmackvollen Waaren-Laager der neuesten Facons in Strohhüten, italienischen ächten Florentiner Damen-, Mädchen- und Kinderhüten, wie auch alle Sorten Blumen. Auch werden alle Arten Strohhüte zum Waschen und in mehreren Farben zum Färben angenommen, und nach der neuesten Facon geschnitten. Auch zeige ich an: daß ich meinen Hausladen bei Herrn Prager, seit 1826 aufgeben habe.

## Anzeige.

Gute russische Bastmatten sind billig zu haben, bei  
C. L. Eckardt,  
Karls-gasse im goldnen Stern No. 17.

**Bekanntmachung.**

Mit Genehmigung Einer Hochpreislichen Regieruna, wie auch mit Zustimmung des hiesigen Wohlthätlichen Magistrats, habe ich allhier eine Mädchenschule, in welcher sowohl Unterricht in Wissenschaften als auch in weiblichen Arbeiten ertheilt wird, errichtet. Die Schule besteht aus zwei Klassen, und es unterrichten gegenwärtig an derselben außer mir noch zwei Lehrer und zwei Lehrerinnen. Auch ist mit dieser Unterrichtsanstalt eine Pensionsanstalt verbunden. Die nähere Einrichtung der Schule, als auch die Bedingungen der Aufnahme, sind von mir täglich — von Fremden in portofreien Briefen — zu erfragen. Gleiwitz den 12ten April 1828.

H. A. Fretzner, ordentl. Gymnasiallehrer.

**Anzeige.**

Aufs Neue erhielt sehr schönen geräucherten Elbsachs und Moseler Wein von 1824, beides sehr billig zu haben, bei J. F. Günther, Carlspatz N. 3.

**Bekanntmachung.**

Einem hochgeehrten Publicum gebe ich mir die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das Kaffeehaus zum Seelöwen in Pacht genommen und daselbst mehrere Verbesserungen zur Bequemlichkeit und Annehmlichkeit meiner geehrten Gäste getroffen habe. Sonntags und Montags ist Tanzmusik; beide Regelbahnen, so wie das Billard, sind in gehörig gutem Stande und alle Vorkehrungen getroffen, sich darauf angenehm unterhalten zu können. Für täglich frischgefangene Fische, andere gute Speisen und Getränke, so wie für prompte, reelle und freundliche Bedienung ist möglichst gesorgt. Bitte um gütigen Besuch.

C. W. Sauer.

**Anzeige.**

Mit Vermietung guter Dienstmädchen empfiehlt sich allen geehrten Herrschaften Anna Bitterling, und bittet um geneigten Zuspruch, in der Bude am Ringe, vor den Korbmachern.

**Kaufloose**

zur 5ten Klasse 57ter Lotterie (Ziehung den 13ten Mai) und Loose zur 9ten Courant Lotterie, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holfchau der ältere,  
Neusche=Strasse im grünen Polacken.

**Loosen = Dfferte.**

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 57ter Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Garteo Korutschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.

**Lotterie = Anzeige.**

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 57ter Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 13ten Mai ihren Anfang nimmt, so wie mit Loosen zur 9ten Lotterie in einer Ziehung, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zippfel,  
im goldnen Anker No. 38., am Ringe.

**Verlorner Regenschirm.**

Es ist am Mittwoch als am 7ten auf dem Wege von der Döwitzer Kapelle bis zur Schwedenschanze ein hellblau seidener Regenschirm mit rothem Ueberzuge, auf der Platte des Stabes mit C. S. gezeichnet, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen Schmiedebrücke No. 59. zwei Stiegen hoch gegen angemessene Belohnung abzugeben.

**Vermietungen.**

Zu vermietern und Term. Johanni zu beziehen, ist die Destillateur=Gelegenheit im weißen Roß am Neumarkt. Das Nähere ist beim Eigenthümer im Gewölbe zu erfragen.

Zu vermietern. In dem Hause No. 19, am großen Ringe, ist der erste Stock von 9 Stuben, Stalung und Wagenplatz, nebst anderem Zubehör auf Johanni zu vermietern, und das Nähere bei der Wirthin zu erfragen.

Eine freundliche Wohnung nahe am Blücherplatz, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Bodengelaß, ist auf Term. Michaelis d. J. zu vermietern. Das Nähere Junkernstraße No. 1. beim Eigenthümer.

Eine freundliche Stube nebst Alkove ist diesen Wollmarkt über No. 1. Dylauer Straße im rothen Hirsch zu vermietern. Schneider.

Am Ringe No. 46. ist bald oder kommende Johanni die zweite Etage, bestehend in 5 Stuben, zu vermietern. Das Nähere im Hofe 1 Stiege hoch.

Zu vermietern sind den Wollmarkt über: 2 freundliche Stuben. Das Nähere beim Eigenthümer, Elisabethstraße No. 5.

Zu vermietern sind Locale, Woll einzulegen, Schußbrücke No. 13.

Ein großes Woll=Magazin zu 300 Fächern, am Markt gelegen, hat über den Wollmarkt in Ganzen oder Theilweise zu vermietern: die Handlung Friedrich Eduard Jähnisch am Markt Nummer 16.